Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 136 (1970)

Heft: 9

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Feldheeres in Kraft gesetzt. Der gegenwärtige personelle Umfang des Heeres mit 314 000 Mann, gegliedert in 12 Divisionen, bleibt erhalten.

Beim Heer werden Struktur und Ausrüstung der großen Verbände den geographischen Gegebenheiten angepaßt, in denen sie im Verteidigungsfalle zu kämpfen hätten. Die wesentlichen Neuerungen in der defensiven Struktur des Heeres sind:

- Von den bisher einheitlich gegliederten und ausgerüsteten 6 Panzergrenadierdivisionen werden je 1 Division im hessischen Bergland (nördlich von Frankfurt) und im Bayrischen Wald zu Jägerdivisionen umgegliedert.
- Aus einem Teil der frei werdenden Panzerverbände wird bei den 3 Korps je 1 Panzerregiment aufgestellt. Diese Verbände sollen als Reserve in Schwerpunkten der Abwehr eingesetzt werden. Sie verfügen neben Kampfpanzern auch über Panzergrenadiere, Panzeraufklärer und Panzerpioniere.
- Durch Erhöhung der Präsenzstärken sind Divisionen, Brigaden und Panzerregimenter im Überraschungsfall ausreichend einsatzbereit. Dies wurde dadurch erreicht, daß die Gesamtstärke der Kampfverbände um 10 000 Mann erhöht wurde. Die Präsenzstärke des Heeres beträgt bei den Brigaden und Regimentern knapp 90%, bei den Divisionen etwa 75% und bei den Korpstruppen weniger als 50%.
- Ein weiteres Element der neuen Konzeption des Heeres bildet die Steigerung der Luftbeweglichkeit durch vermehrten Helikoptereinsatz.

Bei der Luftwaffe ist die Anpassung der Struktur an die Erfordernisse der siebziger Jahre im Gang. Die noch bis 1967 nach regionalen Gesichtspunkten gegliederten Luftwaffendivisionen sind heute nach Maßgabe ihrer Aufgaben zusammengesetzt. Die der NATO zugeteilten Luftwaffendivisionen sind jetzt den Luftwaffengruppen Nord in Münster, Westfalen, und Süd in Karlsruhe unterstellt; sie werden künftig unter einem neuen Kommando der Luftflotte zusammengefaßt, das die Einsatzplanung und die Ausbildung der Streitkräfte vereinheitlicht. Es soll insbesondere durch eine weitgehende Dislozierung der Verbände der erhöhten Bedrohung durch Tiefflieger und Boden/Boden-Flugkörpersysteme entgegenwirken. Die erforderliche weitverzweigte Organisation der Bodentruppen zur Unterstützung der Waffensysteme der Luftwaffe steht derzeit in Entwicklung.

Diese Umgliederung soll am 1. Juli 1970 eingeleitet werden. Es ist dazu auch geplant, den Einsatz von Reservisten in den Bereichen Technik, Sicherung und Bewachung sowie bei den fliegenden Verbänden und der Fliegerabwehr zu steigern. kü

«Erst aus einem wirklichkeitsnahen Kriegsbild lassen sich die Probleme ableiten, vor die Staat, Volk und Wirtschaft, militärische Führung und der einzelne im Kriegsfall gestellt werden.»
(Graf von Baudissin, «Das Kriegsbild», 1962)

Ausländische Armeen

Bundesrepublik Deutschland

Neue Uniformstücke

Im Truppenamt in Köln wurde die im Herbst zur Auslieferung kommende neue Mütze der Bundeswehr gezeigt: schwarz für die Panzertruppe, grün für die Jägerbrigade und rot für die Fallschirmjäger. Außerdem wurde ein Sommerhemd mit kurzem Ärmel und offenem Kragen für die Soldaten entworfen. bb

(«Soldat und Technik» Nr. 6/1970)

Überprüfungsfahrt des Schützenpanzers «Marder»

Fünf Fahrzeuge wurden auf eine zweiwöchige Langstreckenfahrt geschickt; sie kehrten vollzählig, nach durchschnittlichen Fahrleistungen von 2280 km pro Fahrzeug, zurück. Vier Schützenpanzer fuhren mit der vollen Besatzung von 10 Mann; mit 361 km Straßenfahrt wurde die bisher größte Tageskilometerleistung mit Kettenfahrzeugen in der Bundeswehr

gefahren. Überdies fuhr man 320 km im Gelände, wovon 172 km an einem Tag. Die Fahrt umfaßte auch gefechtsmäßiges Fahren mit Schießübungen. Alle Unterhaltsarbeiten wurden im Rahmen der Fahrt zum Teil feldmäßig durchgeführt. Dabei wurde knapp 200 km vor dem Ziel ein Triebwerk gewechselt; nach 65 Minuten Einbauzeit konnte der Schützenpanzer weiterfahren. bb

(«Soldat und Technik» Nr. 6/1970)

Schweden

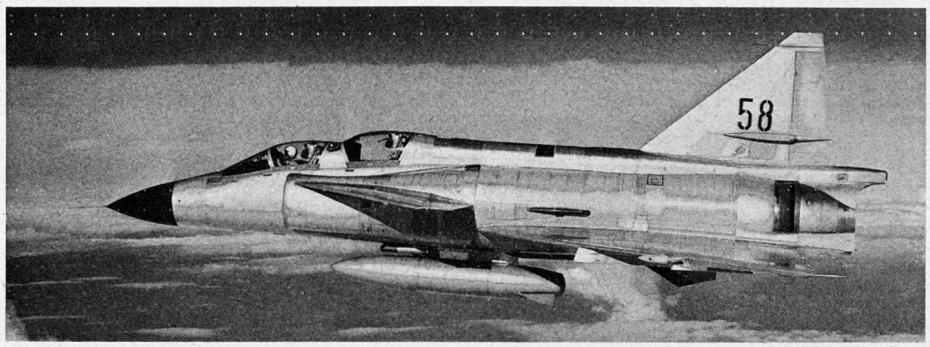
Die Saab-«Viggen»-Trainerversion fliegt

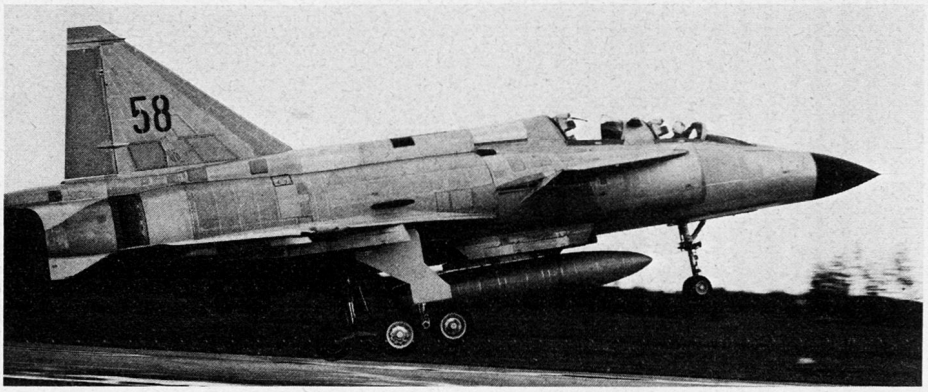
Die zweisitzige Trainerversion von Saab, der SK 37 der schwedischen Flugwaffe, abgeleitet vom Saab 37 «Viggen», dem bekannten Mehrzweck-STOL-Kampfflugzeug, machte ihren Erstflug in Linköping am 2. Juli 1970.

Am Steuer saß Saabs Testpilot Per Pellebergs. Der Erstflug dauerte 70 Minuten.

Mit diesem Erstflug befinden sich nunmehr sieben «Viggen»-Prototypen in Flugerprobung. Die Einsatzerprobung der Saab-AJ 37-Allwetterversion ist heute nahezu abgeschlossen, und die Produktion ist angelaufen.

Die Auslieferung dieser «Viggen»-Version an die schwedische Flugwaffe beginnt im Juli 1971. kg





Vereinigte Staaten

Neue Pioniergeräte

Brückenmaterial. Die Hauptanstrengung in der Entwicklung geht in Richtung Gewichtseinsparung. So wurden einige der bereits verwendeten Typen bedeutend leichter konstruiert. Dies ist auch der Fall bei der *Faltbrücke* für das Nachfolgemodell des Panzers M 60. Die hydraulisch betätigte dreiteilige Faltbrücke besteht aus Fahrbahnplatten und einer freitragenden Rohrfachwerkkonstruktion (schweißbare Aluminiumlegierung).

Eine neuartige Konstruktion stellt die faltbare *Segmentbrücke* dar, bei der jeder Brückenabschnitt aus drei bogenförmigen Teilen besteht, verwendbar als Festbrücke oder auch als Schwimmbrücke. Ein aufblasbarer Membranboden sorgt für den Auftrieb, die hohe Verdrehungsfestigkeit der Bauelemente für die Stabilität gegenüber hydrodynamischen Kräften.

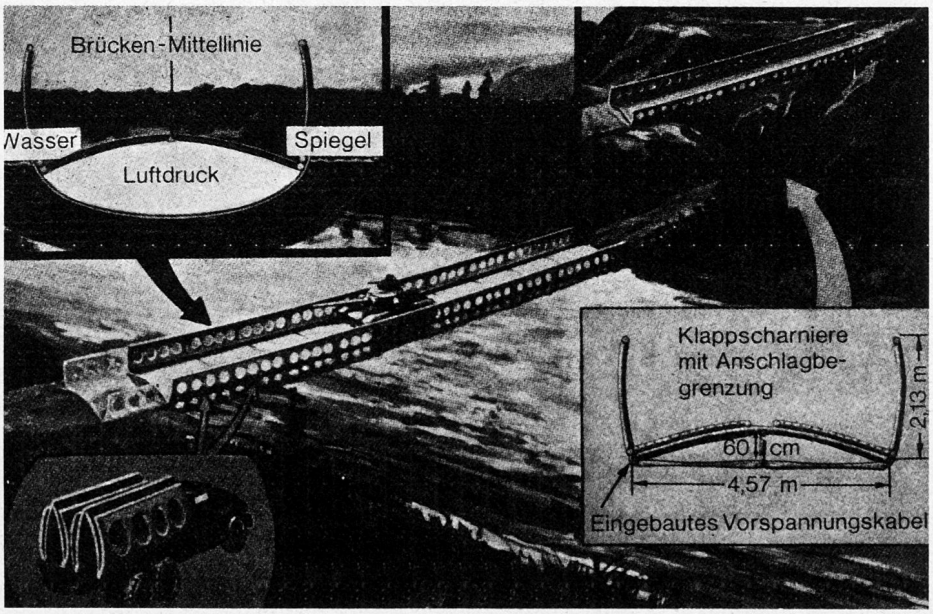


Bild 1. Konzept eines sowohl als Fest- als auch als Schwimmbrücke verwendbaren faltbaren Segment-Brückengerätes.

Minensuchgeräte. Ein verbessertes Suchgerät für metallose Panzer- und Personenminen befindet sich in technischer Erprobung. Das tragbare Gerät hat die Typenbezeichnung AN/PRS 7.

Prototypen eines neuen tragbaren Mikrowellensuchgerätes werden in Vietnam erprobt (Standardsuchkopf für metallische und Mikrowellenreflektor für metallose Minen).

Ein neues technisches Verfahren zur Feststellung von nicht vergrabenen Metallgegenständen mit der Bezeichnung «Metra» (Metallradar) steht ebenfalls in Vietnam in Erprobung.

Baumaschinen. Während das Kettenfahrzeug UET (Universal Engineer Tractor) kurz vor seiner Serienanfertigung steht, wird eine neue Familie von Baumaschinen entwickelt: FAMECE (Family of Military Engineer Construction Equipment). Sechs verschiedene Arbeitsgeräte, jedes lufttransportfähig, können jeweils an eine Radzugmaschine gekoppelt werden.

Bei REDSOD (Repetitive Explosive Device for Soil Displacement), einer Erdbewegungsmaschine, wird neu das Prinzip des Explosionsdruckverfahrens angewendet. Es handelt sich um mehrere Verbrennungskammern, die einen Gasdruck von etwa 42 kg/cm² erzeugen und dadurch Erdreich wegschleudern. Das im Versuch stehende Gerät einer «Wasserstrahlkanone» arbeitet mit einem schnell pulsierenden Wasserstrahlmechanismus, der an einen Tieflöffelausleger montiert wurde und mit fünf Wasserstrahlimpulsen arbeitet, die eine Anströmgeschwindigkeit von etwa 1160 m/sec erreichen.

Geländeverstärkungen. Die Entwicklungsarbeiten erstrecken sich auch auf das Anlegen und Herstellen von Sperren und Hindernissen: So hat man neue Sprengverfahren erprobt, um einen bessern Zerstörungsgrad zu erreichen.

Ein neuer, in Vietnam erprobter Bandstacheldraht ist in Schaumstoffverpackungen eingelegt; damit sind Probleme von Transport, Lagerung und Verlegung wesentlich vereinfacht. Drei Packungen ergeben eine etwa 23 m lange, 2,5 m breite und 85 cm hohe Schnelldrahtsperre, die in rund 2 Minuten verlegt werden kann. Zur Gruppe der Überwachungsgeräte gehört der verdeckt anbringbare «Eindring-Mehrzweckdetektor», der in Vietnam erfolgreich verwendet wird. Er besteht aus einer Reihe von Drahtschleifen, die die Annäherung des Gegners durch elektrische Signale an ein zentrales Anzeigegerät melden.

Stromerzeuger. Eine Serie von sechs *Gasturbinengeneratoren* mit Leistungen von 10 bis 300 Kilowatt wird gegenwärtig erprobt. In Vietnam wird ein 300-W-Gerät, das Hydrazin als Kraftstoff verwendet, geprüft. Daneben laufen langfristige Studien hinsichtlich der Entwicklung von elektrisch betriebenen Maschinen, welche ihre Antriebsenergie aus Brennstoffzellen erhalten.

Wasseraufbereitungsgeräte. Das neueste Gerät hat eine Leistung von etwa 1590 m³/h: in 1 Stunde betriebsbereit, lufttransportfähig oder auf Lastwagen zu befördern; 37 Geräte sind in Vietnam eingesetzt.

Auf längere Sicht wird die Entwicklung eines «Zauberkastens» angesteuert, der von einem Soldaten getragen wird und jede Wasserart, vom Quell- bis zum Spül- oder Salzwasser, aufbereiten kann. Die Verwirklichung dieses Gerätes beruht hauptsächlich auf dem Anwendungsprinzip der umgekehrten Osmose: Rohwasser wird bis zu einem Punkt über den Osmosedruck komprimiert und durch eine dünne Membran aus Zelluloseazetat gedrückt. Durch die dichte Faserstruktur der Membran werden Trübungen, Mikroorganismen, die meisten gelösten Salze, Radioisotope und chemische Kampfstoffe herausgefiltert. bb

(«Soldat und Technik» Nr. 6/1970)

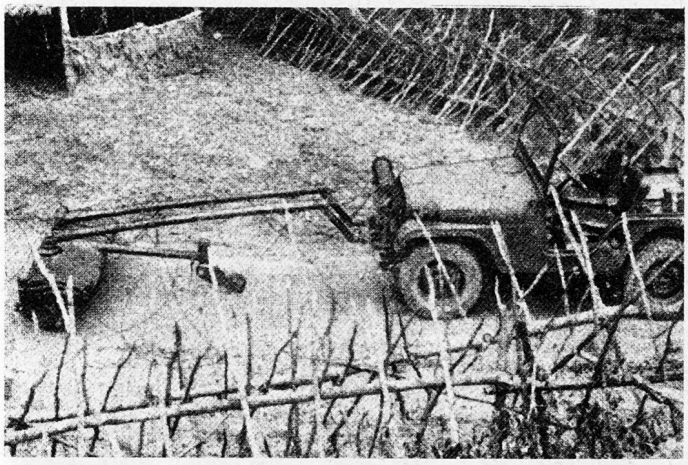


Bild 2. Am Jeep angebautes Minensuchgerät, auch fernzusteuern.

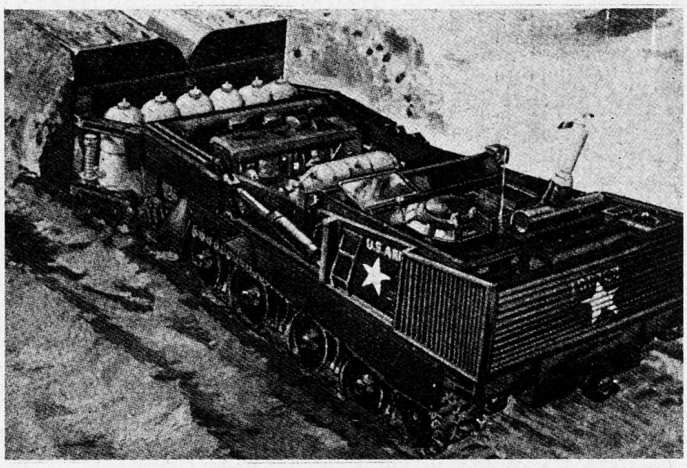
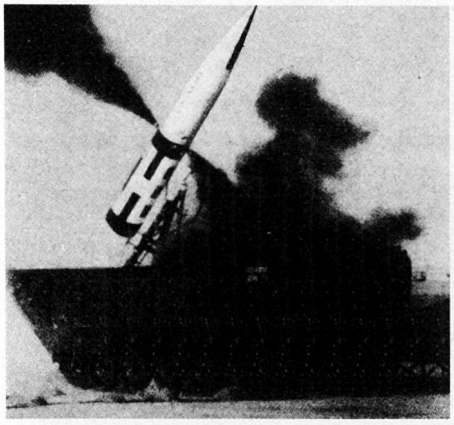


Bild 3. Erdaushubmaschine REDSOD, die durch Explosionsdruck Erdbewegungen dreißigmal schneller als nach bisherigen Methoden durchführt.

Artillerierakete «Lance»

Für die Nullserie in der reichweitengesteigerten Form wurden 31,9 Millionen Dollar bewilligt. Das Bild zeigt den Abschuß einer Rakete während der Truppenversuche, wobei der schwarze Rauch aus den Stabilisierungsdüsen in der Mitte die Funktion sichtbar machen soll.
(«Soldat und Technik» Nr. 6/1970) bb



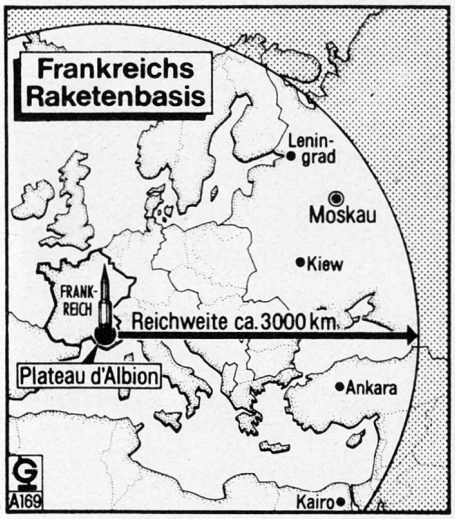
Falls die allgemeine Wehrpflicht abgeschafft würde ...

Stewart Alsop kommt in «Newsweek» zur Ansicht, daß sich zur Aufrechterhaltung einer Stärke der Streitkräfte von 2,5 Millionen Mann jährlich 325 000 junge Amerikaner freiwillig melden müßten. Die wohl am ehesten beim Heer zu erwartenden Schwierigkeiten, weniger bei Luftwaffe und Marine, ließen sich nicht einfach mit Geld beheben, vielmehr müßte man dem Soldaten mehr Stolz und Selbstbewußtsein geben. Wenn in Vietnam alles erwartungsgemäß verläuft und es Präsident Nixon gelingt, 3,2 Milliarden Dollar im Jahr freizumachen, um vor allem die untern Ränge besser zu bezahlen, wäre es möglich, daß die USA bereits Mitte nächsten Jahres über eine Berufsarmee verfügen. bb
(«Soldat und Technik» Nr. 6/1970)

Frankreich

Raketenverbände mit Atomsprengköpfen in Europa

Seit dem Rückzug der US-Raketenverbände aus der Türkei und aus England gibt es in Europa nur noch sowjetische Atomwaffen dieser Art, wobei die UdSSR die meisten der 700 Raketen im westlichen Rußland stationiert hat. Ganz Westeuropa liegt innerhalb der Reichweiten von 1800 bis 3000 km. Das französische Programm nimmt sich daneben recht winzig aus: Achtzehn Mittelstreckenraketen mit Atomsprengköpfen in unterirdischen Silos in Südfrankreich; neun sollen Mitte 1971, die übrigen neun 1972 einsatzbereit sein. Die Zerstörungskraft eines Sprengkopfes soll das Sechsfache der Hiroschimabombe betragen, die Rakete soll innerhalb von 15 Minuten mit einem Treffsicherheitsradius von 1 km ihr Ziel erreichen.
(«Soldat und Technik» Nr. 6/1970) bb



Sowjetunion

Die Ausbildung der Panzerkompagnie

Die Panzerkompagnie besteht nach wie vor aus nur 10 Panzern, der Zug aus deren dreien. Die Züge kennen daher in sich keinen Wechsel von Feuer und Bewegung. Der Zug ist die kleinste Feuereinheit, die 3 Panzer kämpfen stets geschlossen. Während der Vollausbildung bilden die Zugführer (Leutnant) nur 2 Panzerbesatzungen aus, im wesentlichen indem sie diese nachmachen lassen, was der Zugführer tut. Ähnlich bildet der Kompagniechef seine Züge aus. Formen und Bewegungen sind einfach. Die Kompagnie kämpft stets geschlossen. Größere Abstände und Zwischenräume als etwa 30 m sind selten.

Im Zug fährt der Leutnant in der Mitte; die beiden andern Panzer werden von Feldweibeln geführt, die Fahrer sind meist Unteroffiziere. Zur Vollausbildung gehört auch das Tauchen. Die Panzer haben Kurskreisel; ihre Antenne ist so verlängert, daß sie auch vom Ufer aus über Funk geführt werden können; die angekoppelten Abschleppseile sind mit einer am Schnorchel befestigten Schwimmboje verbunden. In Manöverübungen trifft man auch Formen der Zusammenarbeit der Panzerkompagnie mit abgesessener Infanterie. Die den Panzern in Linie folgenden Schützengruppen bieten ein eher ungewöhnliches Bild. bb
(«Soldat und Technik» Nr. 6/1970)

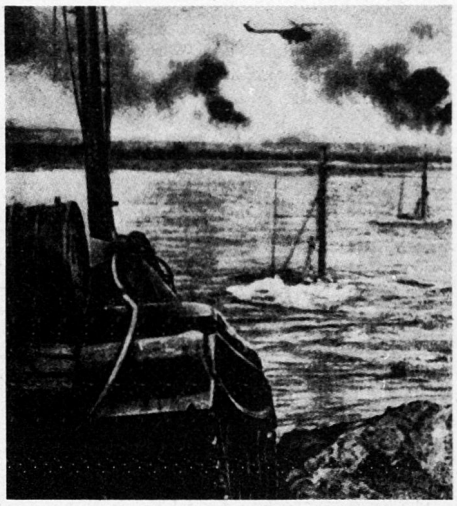


Bild 2. Zur Ausbildung gehört auch das Tauchen.

Überschalljäger MiG 23 «Foxbat»

Nach amerikanischen Berichten soll der Typ in Produktion stehen. Mit einer Geschwindigkeit von 2000 Meilen pro Stunde dürfte er der schnellste Jäger der Welt sein. bb

Bild 1. Ein Zug T62; vorne im Bild der Bataillonskommandant im Befehlspanzer BTR 152.

«Ural 375 K»

Aus dem auch in den Volksarmeen eingesetzten sowjetischen 5-t-Lastwagen «Ural 375 D» wurde eine neue Version mit der Typenbezeichnung 375 K entwickelt. Das Fahrzeug ist vor allem für den Einsatz im hohen Norden vorgesehen. Zwei Betriebsstoffbehälter mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 420 l ermöglichen einen Fahrbereich von 875 km. Der Lastwagen kann einen 10-t-Anhänger ziehen und erreicht ohne Anhängelast eine Höchstgeschwindigkeit von 75 km/h. ob

«Ernak» in Erprobung

In der Sowjetunion befindet sich ein neuer schwerer Lastwagen für unwegsames Gelände in Erprobung. Der «Ernak», ein Fahrzeug aus der «Nami»-Reihe, gehört zur neuen Lastwagengeneration, die sich durch eine hohe Geländegängigkeit auszeichnet. Das Fahrzeug ist in 6 × 6-Bauweise konstruiert, besitzt mannshohe Niederdruckreifen und hat bei einer Eigenmasse von 44 t eine Nutzlast von 25 t. Seine Höchstgeschwindigkeit soll 60 km/h betragen. Die sehr hoch liegende Fahrerkabine ist voll klimatisiert und gewährleistet einen ausgezeichneten Überblick über das Gelände. Der Lastwagen wird nicht mit Schalthebeln, sondern mit Druckknöpfen geschaltet. ob

Dreihundert SS 9-Raketenrampen

Die Sowjetunion hat gegenwärtig dreihundert Abschußrampen für Raketen des Typs SS9 in Bau oder schon einsatzbereit. Diese Feststellung stützt sich vorwiegend auf das Ergebnis der Auswertung von Satellitenbeobachtungen. Damit würden unbestätigte Berichte widerlegt, wonach die Sowjetunion seit Beginn der Gespräche über eine Beschränkung der strategischen Rüstung im November ihre Raketenrüstung gebremst habe. Die neuen Feststellungen werden Auswirkungen auf die amerikanisch-sowjetischen Gespräche haben. ob

DDR

Wehrerziehung in den Sommerferien

Besondere Aufmerksamkeit sollen die Funktionäre der kommunistischen Kinderorganisation in der DDR der Wehrerziehung der Schüler in den Sommerferien widmen. Das vom Zentralrat der Freien Deutschen Jugend herausgegebene Funktionärorgan der Kinderorganisation, «Pionierleiter», betonte in seiner jüngsten Ausgabe, daß die Wehrerziehung «auch während des Feriensommers Erziehungsprinzip» sei. So sollen unter anderem Treffen mit Angehörigen der bewaffneten Streitkräfte die Kinder die Notwendigkeit des Klassenkampfes gegen den «aggressiven Imperialismus» begreifen lehren. Eine große Bedeutung mißt die Kinderorganisation auch der vormilitärischen Ausbildung in den Ferienlagern bei. Der «Pionierleiter» veröffentlichte eine Reihe von Anleitungen für «Kampfspiele», die unter anderem die Sicherung der Zonengrenze nachgestalten sollen. Auf den heimischen Gewässern sollen «Kampfspiele» mit Paddelbooten, Ruderbooten, Faltbooten und Schlauchbooten, Kuttern und Flößen ausgetragen werden, welche den Kindern «die Sicherung des Friedens an der Küste in Tradition und Gegenwart bewußt werden lassen». Andere empfohlene Kampfspiele gestalten Szenen aus dem Kampf der Roten Armee gegen die frühere deutsche Wehrmacht nach. Die Spiele sollen die Erziehung der Kinder «zum Haß gegen den Imperialismus» unterstützen. ob

Kritik an der Ausbildung

Scharfe Kritik an der Ausbildung in der Nationalen Volksarmee hat die Ostberliner Wochenzeitung «Volksarmee» geübt. So sei beispielsweise in zahlreichen Einheiten der Nationalen Volksarmee ein im Ausbildungsjahr 1968/69 hergestellter Lehrfilm über Panzernahbekämpfung noch immer unbekannt. Vielen Rekruten und Unteroffiziersschülern sei noch niemals die Wirkung einer scharfen Panzerhandgranate demonstriert worden. Es gebe Truppenteile, in denen wegen organisatorischer Mängel junge Soldaten die auf dem Gebiet der Panzernahbekämpfung erworbenen Kenntnisse nur theoretisch anwenden könnten. Die neue politische Entwicklung erfordere, daß solche Ausbildungsmängel in der Panzernahbekämpfung schnell überwunden würden; denn wo sie bestünden, sei «kampfbezogenes Denken zum Schlagwort degradiert» worden.

Ersatzteilmangel in den Streitkräften

Selbst die Streitkräfte der DDR blieben vom chronischen Ersatzteilmangel im Land nicht verschont. Bei Überprüfungen der Kraftfahrzeugtechnik der Nationalen Volksarmee wurden, wie einem in der jüngsten Ausgabe der Volksarmeezeitschrift «Militärtechnik» veröffentlichten Bericht zu entnehmen ist, ernsthafte Mängel im Zustand der Fahrzeugtechnik festgestellt, die die Einsatzbereitschaft der Motorfahrzeuge gefährdeten. Die Ursachen dafür lagen darin begründet, daß Ersatzteile und Spezialwerkzeuge fehlten und nicht immer die Qualifikation des jeweiligen Instandsetzungsspezialisten vorhanden war. Um hier eine Änderung zu erreichen, sollen in allen Volksarmeeverbänden in nächster Zeit sogenannte Diagnosepunkte und -zentren eingerichtet werden, die es gestatten, nach objektiven Bewertungsmaßstäben eine exakte Überprüfung der Fahrzeugtechnik vorzunehmen. Von diesen Kontrollüberprüfungen, die regelmäßig durchgeführt werden sollen, erhofft sich die Volksarmeeführung «eine spürbare rückläufige Tendenz» im Materialverbrauch innerhalb der Volksarmee sowie eine Objektivierung der Aussage über die ständige Einsatz- und Gefechtsbereitschaft der Fahrzeugtechnik. ob

Polen

Raketen auf 8 × 8-Fahrzeug

Die Raketentruppen der polnischen Volksarmee sind auch mit taktischen Raketen auf mobiler Startrampe ausgerüstet. Das Basisfahrzeug, das aus der sowjetischen «Zil»-Serie des Moskauer Lichatschow-Werkes stammt, ist äußerst geländegängig und für schwierige Geländeverhältnisse bestimmt. Für die Raketenbatterie ergeben sich daraus vor allem Vorteile in der Auswahl gedeckter Stellungen und für den raschen Stellungswechsel. Die Höchstlast des Fahrzeuges beträgt 18 t (Standardausführung). ob

Beistandsverpflichtung gegenüber Rotchina

Unter Bezugnahme auf das fünfundzwanzigjährige Bestehen der Gesellschaft für polnisch-sowjetische Freundschaft brachte die Warschauer Tageszeitung «Slowo Powszechne» unmißverständlich zum Ausdruck, daß die Volksrepublik Polen verpflichtet ist, der Sowjetunion als Gegenleistung für die sowjetische Unterstützung in der Oder-Neiße-Frage Beistand gegenüber Rotchina zu leisten. Das der pseudokatholischen «Pax»-Bewegung nahestehende Organ erklärte, die polnische Präsenz an der Oder beziehungsweise die territoriale Unantastbarkeit Polens würden militärisch durch die Sowjetmacht und durch den Warschauer Vertrag garantiert; aber auch global führe Moskau seine Politik «auch im polnischen Interesse». Der prinzipielle Standpunkt Moskaus falle «mit der polnischen Staatsraison zusammen». Das gelte nicht nur gegenüber der Bundesrepublik Deutschland, sondern auch hinsichtlich Rotchinas. Hier lägen «Verpflichtungen Polens im Hinblick auf die Tatsache vor, daß die Position der Sowjetunion in Europa von ihrer Position in Asien abhängt». «Die maoistische Abenteuerpolitik» habe sich auch daran erwiesen, daß sie «die weitere amerikanische Aggression in Indochina, in Kambodscha» ermöglicht hätte. «Slowo Powszechne» äußerte sich somit im gleichen Sinne wie der «Pax»-Vorsitzende Piasecki, der in verschiedenen Reden eine bedingungslose militärische Unterstützung der sowjetischen Streitkräfte durch Polen im Falle einer bewaffneten Auseinandersetzung zwischen Moskau und Peking propagiert hat. ob

Jugoslawien

Neues Militärgymnasium

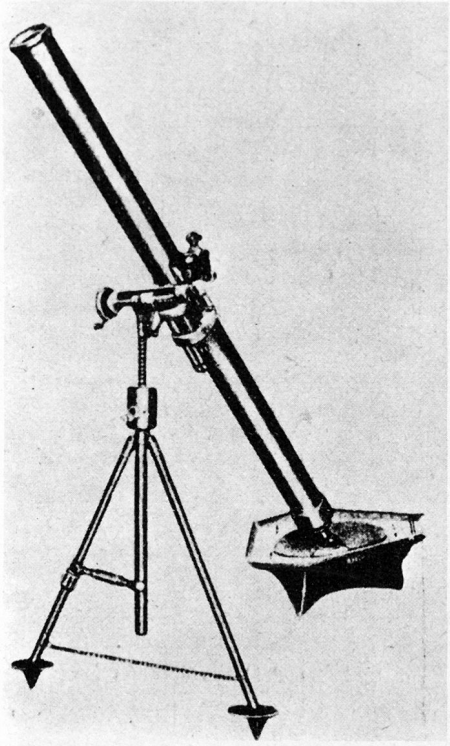
In Belgrad wird ein neues Militärgymnasium und in Agram eine Abteilung dieses Gymnasiums eröffnet. Das neue Militärgymnasium soll seine Tätigkeit im Herbst 1970 aufnehmen. Der Unterricht dauert 4 Jahre und wird nach dem Studienplan der naturwissenschaftlichen beziehungsweise mathematischen Sektionen der Gymnasien erteilt. Die Schüler des neueröffneten Gymnasiums müssen sich verpflichten, ihre Ausbildung an der Militärakademie für die Landtruppen fortzusetzen, die ebenfalls 4 Jahre dauert. Die Absolventen werden zu Offizieren der Infanterie, der Artillerie, der Panzer- oder der Genietruppen ernannt.

Das erste Militärgymnasium des Landes

besteht seit einigen Jahren in Mostar. Die Absolventen dieses Gymnasiums werden zu Piloten der Luftwaffe ausgebildet. ob

Granatwerfer M 68

In Jugoslawien wurde ein neuer mittlerer Granatwerfer entwickelt und bereits der Truppe zugeführt. Seine wichtigsten Daten sind: Kaliber 81 mm; maximale Schußentfernung 5000 m; Kadenz 25 Schuß/min; Rohrlänge 1640 mm; Gesamtgewicht 40 kg (Rohr 16 kg, Bodenplatte 11 kg, Zweibein 13 kg). Als Munition werden Wurfgranaten herkömmlicher Art, Nebel- und Signalgeschosse sowie Wurfminen verwendet. ob



Sowjetunion

Ablösung für Mi 1

Der Hubschrauber Mi 2, eine Konstruktion des sowjetischen Konstruktionsbüros Mil, ist ein leichter Mehrzweckhubschrauber. Er löst seinen Vorgänger Mi 1 ab und ist für vielseitigen zivilen und militärischen Einsatz gedacht. Die Passagierkabine bietet sieben Personen Platz. Ein achter Passagier kann neben dem Piloten untergebracht werden. Bei ausgebauten Sitzen kann der Hubschrauber Lasten bis 700 kp aufnehmen. Trag- und Heckschraube werden von zwei Turbinentriebwerken GTD 35 D mit je 400 PS Leistung angetrieben (Bild 1). ob

Planierraupe D 572

Die Planierraupe D 572 sowjetischer Konstruktion wurde auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1970 vorgestellt. Sie wurde auf der Grundlage des dieselelektrischen Raupenschleppers DET 250 entwickelt und dient zur Bewegung von schweren Erdmassen in größeren Mengen. Die Planierraupe wird von einem 300-PS-Dieselmotor angetrieben, der im Dauerbetrieb mit Vollast bei Temperaturen von —40° C bis —50° C eingesetzt werden kann. Mit der Planierraupe wird eine Arbeitsgeschwindigkeit von 2,0 bis 12,5 km/h erreicht. Die arbeitsausführenden Teile werden hydraulisch betätigt (Bild 2). ob

Führungsfahrzeug für Kommandanten von Panzer- und Motorisierten-Schützen-Truppenteilen und -Einheiten

Dieses Führungsfahrzeug auf der Basis des schwimmfähigen Ketten-Schützenpanzerwagens gestattet den Kommandanten von Panzer- und Motorisierten-Schützen-Truppenteilen und -Einheiten das Führen auf dem Gefechtsfeld unter allen Bedingungen. Zur Ausrüstung gehören mehrere UKW- und KW-Funkstationen, Navigationseinrichtung mit automatischer Wegaufzeichnung auf die Karte, Filter-Ventilationsanlage zum Überwinden vergifteter oder aktivierter Geländeabschnitte, Infrarotnachtsichtgerät und Arbeitsmöglichkeiten für mehrere Offiziere. Eine leistungsstarke, aber einfache Kraftübertragungsanlage vervollständigt den Kampfwert dieses Fahrzeugs, das jedem Gelände gewachsen sein soll (Bild 3). ob

Kleinhubschrauber Ka 26

Nur 3000 kg wiegt der Ka 26, ein Kleinhubschrauber sowjetischer Produktion, der Ende Juni 1970 vorgestellt wurde. Der neue Helikopter, ausgerüstet mit zwei Sternmotoren von je 325 PS, erreicht eine Spitzengeschwindigkeit von 170 km/h und ist in der Lage, auf der Stelle zu stoppen (Bild 4). ob

Polen

Maschinenpistolen KM mit polnischer Gewehrgranate

Von Maschinenpistolen KM können Gewehrgranaten verschossen werden. Das zeigt untenstehende Aufnahme eines Schützen der polnischen Volksarmee, der eine Panzerabwehrgranate auf die Mündung seiner Maschinenpistole aufgesetzt hat. Polnische Ingenieure entwickelten hierzu einen Spezialaufsatz für die Laufmündung der Maschinenpistole, einen Rückstoßdämpfer, der am Kolben angebracht ist, eine Zusatzeinrichtung sowie einen Gasdruckregler, der neben den verschiedenen Stellungen auch eine Sperrstellung hat. Mit einer derart umgebauten Maschinenpistole kann der Kampf gegen kleine Panzer auf kleine Entfernungen geführt werden (Bild 5). ob

Schützenpanzerwagen moderner Bauart

Seit 1969 ist der neueste sowjetische Vollketten-Schützenpanzerwagen bei der polnischen Armee eingeführt. Das schwimmfähige Fahrzeug besitzt eine relativ kurze Kanone als Hauptbewaffnung, die mit einer Starteinrichtung für Panzerabwehrlenkraketen gekoppelt ist. Der Kampfraum des Schützenpanzerwagens ist ABC-sicher, die motorisierte Schützengruppe kann ihr Feuer sowohl aus dem geschlossenen Fahrzeug als auch bei geöffneten Luken führen (Bild 6). ob

Maschinenpistole M 63

In der Volksrepublik Polen wurde die Maschinenpistole M 63 entwickelt. Diese Waffe ist vor allem für Zugführer, Kompagniechefs und Besatzungen von Gefechtsfahrzeugen gedacht. Sie sollen eine Waffe bekommen, die größere Feuerkraft als die übliche Pistole besitzt. Es ist eine Schnellfeuerwaffe, mit der sowohl Dauerfeuer als auch Einzelfeuer geschossen werden kann. Auf Grund ihrer kleinen Ausmaße und ihres geringen Gewichts kann diese Waffe am Gurt getragen werden, ohne daß dadurch die Bewegungen des Trägers behindert werden. Die Maschinenpistole M 63 hat ein Kaliber von 1,8 kg und ist mit einem 25-Schuß-Magazin ausgestattet. Die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses beträgt 325 m/sec. Gezieltes Feuer läßt sich auf Entfernungen bis 200 m führen (Bild 7). ob

Tschechoslowakei

Bulldozer PB 34

Tschechoslowakische Konstrukteure schufen auf der Basis des T 34 eine vielseitig einsetzbare Pioniermaschine, den Bulldozer PB 34. Auf das Fahrgestell des T 34 wurde die Kabine des «Tatra 813» gesetzt. Am Bug befindet sich die Planiereinrichtung, und am Heck sind Reißsporne angebracht. Alle Aggregate werden hydraulisch-mechanisch betrieben. Das Hydrauliksystem steht unter einem Druck von 90 bis 160 at (Bild 8). ob

Schützenpanzerwagen für Grenztruppen

Die Grenztruppen der tschechoslowakischen Volksarmee sind verstärkt mit Schützenpanzern ausgestattet worden. Vor allem die Achtrad-Schwimm-Schützenpanzerwagen «Skot», mit und ohne Drehturm, wurden eingeführt. Die Halbkettenfahrzeuge OT 810 wurden mit rückstoßfreien Geschützen zur Panzerbekämpfung ausgerüstet (auf dem Bild: drittes Fahrzeug, Bild 9). ob

Nachfolger des Strahltrainingsflugzeugs Aero L 29

In der Tschechoslowakei wurde für das Strahltrainingsflugzeug Aero L 29 «Delphin» ein Nachfolger mit der Bezeichnung Aero L 39 entwickelt. Die Spannweite des neuen Strahltrainingsflugzeugs beträgt 9,11 m und die Länge 12,11 m. Als Antrieb dient das sowjetische Turbinenluftstrahltriebwerk Iwtschenko AJ25W mit einer Schubleistung von 1470 kp (Bild 10). ob

Ungarn

Neuer Schützenpanzerwagen

Die ungarische Volksarmee führte anläßlich der Militärparade vom 4. April 1970 einen neuen Schützenpanzer vor, der in Ungarn konstruiert und produziert wurde. Seine Höchstgeschwindigkeit entspricht derjenigen eines Personenwagens. Er wird dieses Jahr in die Volksarmee eingegliedert (Bild 11).

Jugoslawien

Die Volksarmee wird neu bewaffnet

Die jugoslawische Volksarmee wird immer mehr mit sowjetischem Material ausgerüstet. Seit längerer Zeit benützen die Landstreitkräfte – neben einigen modifizierten amerikanischen Typen – gepanzerte Gefechtsfahrzeuge sowjetischer Konstruktion. Die Luftstreitkräfte und die Luftverteidigung erhielten MiG 21 und entsprechende Trainingsflugzeuge sowie die bekannten Flabraketensysteme. Den jugoslawischen Seestreitkräften wurden moderne sowjetische Raketen- und Torpedoschnellboote zugeführt (Bilder 12 und 13). ob

Bild 1

Bild 5

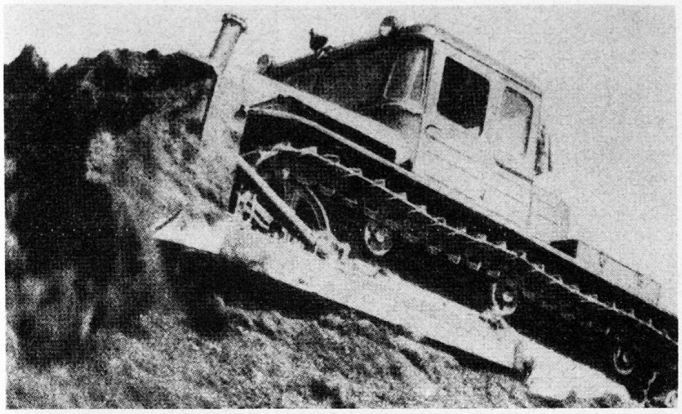


Bild 2

Bild 6

Bild 3

Bild 7

Bild 4

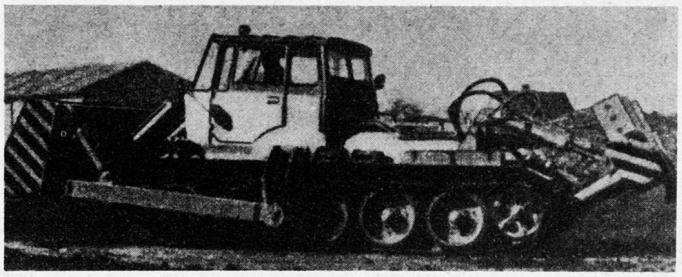


Bild 8

Bild 9

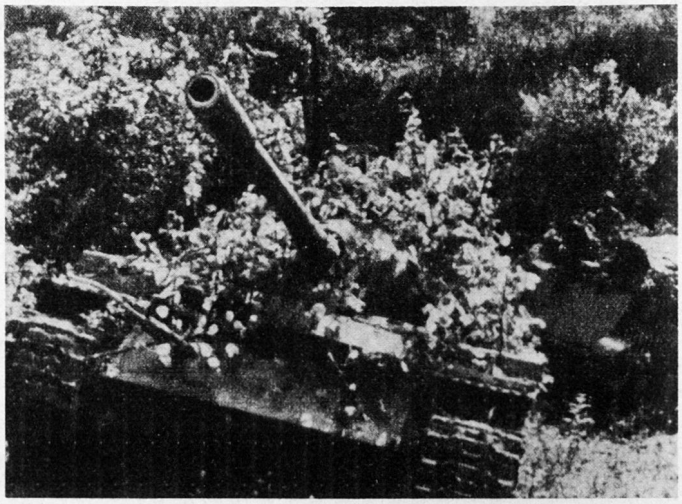


Bild 12

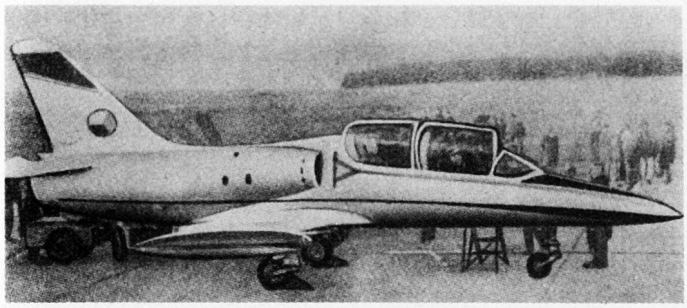


Bild 10

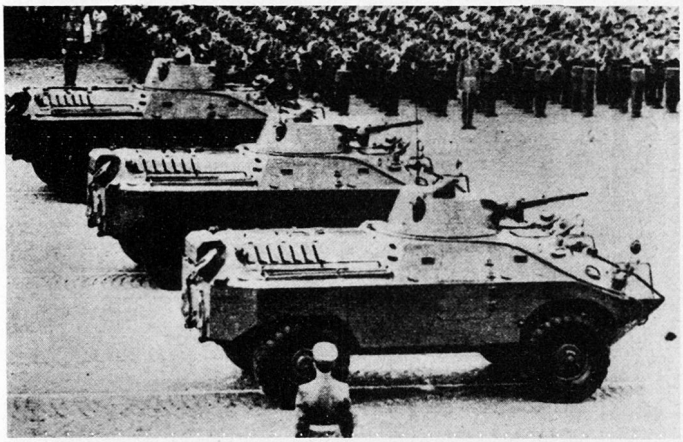


Bild 11

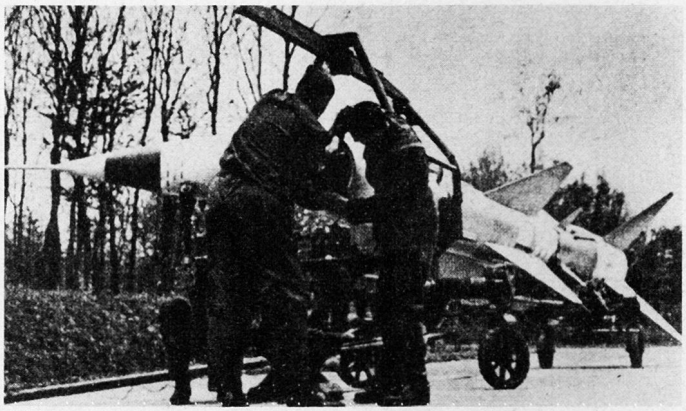


Bild 13

Buchbesprechungen

Europas Zukunft – Europas Alternativen

Herausgegeben von Alastair Buchan.
166 Seiten. Leske-Verlag, Opladen 1969.

In der Schriftenreihe des Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für auswärtige Politik verdient diese Arbeit besondere Beachtung. Sie ist das Werk einiger Mitarbeiter des Internationalen Instituts für strategische Studien in London. Als Zielsetzung der Arbeit gilt der Entwurf von Denkmodellen für ein geeintes Westeuropa der siebziger Jahre. Die Situation Europas und der Welt hat sich seit Beendigung der Arbeit (Frühjahr 1969) teilweise verändert. Charles de Gaulle ist abgetreten; der extreme französische Nationalismus schwächte sich ab, und die Aussichten Großbritanniens für einen Beitritt zur EWG haben sich deshalb erheblich verbessert. Die neue Regierungskoalition in der Bundesrepublik Deutschland vollzog eine wesentliche Umstellung in der Ostpolitik. Trotzdem bestehen die Grundprobleme Europas unverändert weiter, und die Überprüfung dieser Probleme bleibt weiterhin eine dringliche Forderung für jeden denkenden Europäer.

Die Autoren vergleichen ihre politischen Folgerungen mit früheren französischen und deutschen Studien, die sich mit den gleichen Europaproblemen auseinandersetzten. Dadurch ergeben sich interessante Abwägungsmöglichkeiten, die untermauert sind durch folgende sechs klar präsentierte Denkmodelle einer europäischen Zukunftsgestaltung: Evolutionäres Europa, Atlantisiertes Europa, Europa der Vaterländer, Desintegriertes Europa, Partnerschafts-Europa, Unabhängige europäische Föderation. Jedes dieser Denkmodelle untersucht die Voraussetzungen und Bedingungen politischer, wirtschaftlicher und militärischer Art für eine Neuformung Europas sowie die Auswirkungen auf das Verhältnis gegenüber den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion. Die Bearbeiter sind in ihrer geistigen Auseinandersetzung mit diesen komplexen Problemen vorbildlich illusionsfrei; sie erwägen sehr nüchtern die Konstanten wie auch die Ungewißheiten der europäischen Entwicklung. Es ist als Positivum dieser Arbeit zu werten, daß sich die Autoren nicht scheuen, Möglichkeiten zu Prognosen aufzuwerten, die sie jedoch mit Alternativen nüchtern abwägen. Realistisch wirkt insbesondere die Wertung, daß Europa seine Probleme im kommenden Jahrzehnt lösen müsse, ohne Klarheit über das Verhältnis zwischen den USA und der Sowjetunion zu besitzen. Wirklichkeitsnaher Beurteilung entspricht auch die Feststellung, daß das Verhältnis Europas zur «dritten Welt» von gewichtiger Bedeutung sei, daß aber für die Europäer den kontinentalen Problemen doch der Vorrang vor den globalen Möglichkeiten zukomme. Einige Illusionen einzelner Autoren hinsichtlich des Atomsperrvertrages korrigiert der sehr berechtigte Hinweis, dieser Vertrag «könnte gegenstandslos werden,